

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. April.

I n l a n d.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Berlin den 3. April. Se. Majestät der König haben am 28. März den mit der Anzeige von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I. und der hiernächst erfolgten Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. aus Wien hierselbst eingetroffenen Kaiserl. Oesterreichischen Kämmerer, Fürsten Adolph von Schwarzenberg, in einer besonderen Audienz zu empfangen und aus dessen Händen die betreffenden Notifikations-Schreiben Sr. Kaiserl. Majestät entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben am 31. März dem Grafen von Trautmannsdorff-Weinberg eine Audienz zu erteilen und das Beglaubigungsschreiben desselben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an Allerhöchsthofe entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem praktizirenden Arzt, Dr. Moery zu Kenep, Regierungsbezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann und Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin, Daniel Wilhelm Schulze, den Charakter eines Kommerzien-Raths beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den jetzigen Besitzern der Stegmannschen Parfümerie-Fabrik, dem Apotheker August Wilhelm Bullrich und dem Kaufmann Ludwig Knoblauch, das Prädikat als Hof-Lieferanten beizulegen geruht.

Paris den 26. März. Der Präsekt des Rhone-Departements, Herr Gaeparin, von dem es eine Zeilung hieß, daß er Unter-Staatssekretair im Ministerium des Innern werden würde, befindet sich seit dem 20. d. M. wieder in Lyon.

Man liest in der Gazette du Lyonnais: „Da am vergangenen Sonntag mehrere Frauen in der Rothkreuz-Vorstadt von den Piqueurs verwundet worden waren, so hatte sich gestern die Einwohnerchaft mit einer gewissen Skantation auf ihrer Hut gezeigt. Eine große Anzahl junger Leute und selbst verheiratheter Männer hatten sich mit Messern und Stöcken bewaffnet, und drohten laut an allen öffentlichen Orten, daß sie sich selbst Gerechtigkeit verschaffen wollten, weil, wie sie sagten, die Polizei nicht allein die Augen zudrücke, sondern auch die ihnen überlieferten Personen wieder freilasse. Diese Drohungen scheinen die beabsichtigte Wirkung hervorgebracht zu haben, denn man hat gestern von keiner einzigen Verwundung gehört, während man deren am verwichenen Sonntag 6 zählte.“

Zu Beaucaire sind, aus Furcht, daß einige aus Marseille angekommene Personen die Cholera mitbringen möchten, Unruhen ausgebrochen. Die Angekommenen wurden auf den Straßen und in den Häusern, wohin sie sich geflüchtet hatten, vom Pöbel angefallen. Es glückte jedoch der Behörde, sie sämtlich aus der Stadt zu schaffen, ohne daß sie schwere Mißhandlungen erlitten.

Die Cholera fordert in Marseille noch immer ihr Opfer; am 18. d. M. starben 10 Personen an dieser Seuche.



Uebermorgen werden die Gefangenen von Lyon hier erwartet. Die Regierung hat durch den Telegraphen erfahren, daß die Abführung keine Unruhe verursacht hatte. Die Gefangenen haben mitten in der Nacht ihre Reise angetreten.

Es ist die Rede von einer zweiten Broschüre des Grafen Roederer, die nächsten erscheinen würde.

Der bon Sens sagt, während des großen Prozesses würden ein Linien-Regiment und zwei Schwadronen Kavallerie im Garten des Luxembourg laupiren, und alle anstoßende Straßen würden gesperrt werden.

Der Stadtrath von Algier hat die nöthigen Fonds zur Errichtung einer höhern Unterrichts-Anstalt bewilligt.

Laut Nachrichten aus dem nördlichen Spanien vom 12. d. Mts. befand sich Don Carlos fortwährend zu Juniga. Die neuesten Briefe vom Kriegs-Schauplatze reichen bis zum 18. März. „Am 15.“ heißt es darin, ist der General-Lieutenant Zumalacarraguy mit mehreren Bataillonen nebst Artillerie nach Echarrri-Aranaz aufgebrochen und am Morgen desselben Tages hat er den Angriff auf die besetzten Kasernen begonnen. Um 3 Uhr Nachmittags war er Meister von allen Zugängen und den besetzten Häusern um die Kasernen; der General hatte den Befehl gegeben, Holz und Brennmaterial herbeizuschaffen, um Feuer anzulegen. Alles läßt glauben, daß es ihm gelingen werde, sich der Kasernen zu bemächtigen. Die Streitkräfte des Don Carlos vermehren sich mit jedem Tage, nicht nur durch das Einschreiben der Freiwilligen, sondern auch durch das Desertiren der Christinos. Täglich kommen Ausreißer in Banden von 10, 15 und 24 und oft noch mehr an. Sie bezeugen, daß die Soldaten Mina's höchst mißmüthig sind. Der Krieg bietet ihnen nichts als eine ununterbrochene Reihe von Drangsalen ohne Belohnung dar, deren Ende sie nicht vorhersehen können. Ohne die strenge Aufsicht, welche die Offiziere, die Rothmützen und Deserteros, fast sämmtlich Franzosen, ausüben, würde die Desertion noch stärker seyn.“ — Aus Barcelona schreibt man unterm 11. März: „Die Christinos sind hier in Bestürzung. Bei Bagona ist Klaunder in einen Hinterhalt gefallen; man hat ihm 7 Mann und einen Adjutanten getödtet. Die Offiziere, die sich mit unbeschränktem Urlaub zu Mataro befanden, sind entwischt, um sich den Karlisten anzuschließen. Klaunder hat einen Befehl genehmigt, der Jeden, der einem Karlisten eine Zufluchtsstätte gewährt, zum ersten Male zu einer Geldbuße von 100 Catal. Livres verurtheilt; das zweite Mal soll sein Haus abgebrannt werden.“

Man schreibt aus Bayonne unterm 17. d. M.: „Wir hören, daß vier ausgezeichnete Personen das Hauptquartier des Don Carlos verlassen haben, und am 14. in unserer Stadt angekommen sind.“

Es sollen die Mitglieder der Junta von Biscaña und unter ihnen Valdespina und Zavala, seyn; die beiden Andern halten wir für die Secretaire der Junta, Batiz und Artignano. Wir kennen das Landhaus in unserer Umgegend, das jenen 4 Karlisten zur Zufluchtsstätte gedient hat. Ob eine Uneinigkeit sie nach Frankreich geführt hat, oder ob sie mit irgend einer geheimen Sendung beauftragt sind, muß die Zukunft lehren. — Am 14. waren die Juntas von Navarra und Guipuzcoa mit ihrer Eskorte, den Waffenschmieden und Schneidern, zu Salidas. Alle Karlistischen Zoll-Beamten haben sich von der Gränze in das Gebirge zurückgezogen, so daß jetzt die Waaren aus Frankreich ohne Abgabe in Spanien eingehen. Die berühmte, eine halbe Stunde von Bilbao liegende Mühle, wo 3r Christinos aufgestellt waren, ist am 16. von den Karlisten angegriffen und eingeäschert worden. Die Soldaten konnten sich wegen Mangels an Munition nicht vertheidigen und wurden niedergemacht.“

— Den 27. März. Lord Cowley, der neue Britische Botschafter bei dem Kabinet der Tuilerien ist heute von London hier eingetroffen.

Die April-Angeschuldigten im Gefängniß von St. Pelagie zeigen jetzt den von dem Pairshof ihnen ex officio ernannten Advokaten in einem durch die Zeitungen veröffentlichten Schreiben an, daß sie ihre Hülfe nicht annehmen könnten, und daß sie schon Advokaten und Anwälte gewählt hätten, die ihr ganzes Vertrauen besäßen.

Man beschäftigte sich heute an der Börse sehr mit den durch den April-Prozeß veranlaßten Entwicklungen und mit der jetzigen Lage des Engl. Ministeriums. Viele Personen schienen überzeugt, daß Sir Robert Peel am nächsten Montage bei Gelegenheit der Motion Lord F. Russels eine Niederlage erleiden würde.

Die Tribune ist gestern abermals verurtheilt worden, und zwar zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 8000 Fr. Seit einigen Tagen vervielfältigen sich die Verurtheilungen, welche die Presse treffen, und noch nie hat sich das Geschwornen-Gericht so streng gezeigt. Die Tribune richtet heute einen Aufruf an die Anhänger ihrer Partei; sie zeigt an, daß die Geldbußen, die sie seit kurzem zu zahlen hatte, ihre Mittel gänzlich erschöpft haben.

Bei dem letzten Prozesse der Quotidienne vor dem hiesigen Assisenhofe hatte der General-Advokat den Vertheidiger des angeklagten Journals hindern wollen, den Herzog von Bordeaux „Heinrich V.“ zu nennen. Die Gazette sagt in Bezug darauf: „Es ist eine unerhörte Anmaßung von Seiten des Herrn Tartarieu-Lafosse, daß er es in dem Prozesse der Quotidienne hat verhindern wollen, daß der Name „Heinrich V.“ dem Prinzen gegeben werde, den die Abdankungen von Rambouillet mit dem Ab-



nigs-Titel bekleidet haben. Herr Casimir Perier, Herr Mauguin, Herr Thiers, selbst Ludwig Philipp, als er die Abdankungs-Akte verlas, haben jenen Namen öffentlich ausgesprochen. Der Bon Sens nannte ihn gestern, der Courier nennt ihn heute, alle Journale werden ihn morgen nennen, und etwas später wird ihn Herr Partariou-Lafosse selbst aussprechen."

Die Quotidiens ist vorgestern zum zweiten Male seit einigen Tagen verurtheilt worden, und zwar wegen eines Artikels, betitelt: „Brief von Jemand an General Jackson in der andern Welt.“ Hr. Verryer führte die Vertheidigung und ging von dem Gesichtspunkte aus, daß es gar nicht ziemlich von dem General-Anwalt sey, alle Dinge, welche besagtem Jemand zugeschrieben würden, auf Rechnung des Königs zu setzen. Der Brief stellt nämlich die Dinge so dar, als ob die Botschaft des nord-amerikanischen Präsidenten zwischen ihm und „Jemand“ abgekartet wäre, um „Jemand“ zu einem Profiten zu verhelfen. Der General-Anwalt, Hr. Plougonlim, ließ sich indessen auf die Gründe des Hrn. Verryer nicht ein, und meinte, die Sache wäre so klar wie der Tag, und der „Jemand“ des neuesten Artikels kein Andern als der „Vohnenkönig“ des früheren. Der Redacteur, Hr. Dieudé, ist zu einjährigem Gefängniß und 10,000 Fr. Strafe verurtheilt. Unter den Zuhörern wurde gepfiffen, und auf Befehl des Präsidenten zwei Personen aus der Thüre gewiesen.

Das Dampfschiff *Hambourg* ist nach einer Fahrt von 53 Stunden von Hamburg in Havre angelangt.

### Niederlande.

Aus dem Haag den 26. März. Holländischen Blättern zufolge, dürfte Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich binnen kurzem eine Reise nach Westindien unternehmen, und zwar am Bord der Fregatte „de Maas“, deren Kommando der Kapitain Arriens übernehmen würde.

### Großbritannien und Irland.

Unterhaus. Sitzung vom 23. März. Als die Frage gestellt wurde, ob der Bericht über die Resolutionen des Sir H. Hardinge in Bezug auf die Irländischen Zehnten eingebracht werden sollte, entspann sich noch eine lebhaftere Debatte über diesen Gegenstand; es kam besonders zu heftigen persönlichen Anstößen zwischen Oberst Evans, Hrn. Barron und Herrn Goring einerseits und Sir H. Hardinge und Sir R. Peel andererseits, so daß sich der Sprecher mehrere Male ins Mittel legen mußte. Der Oberst Evans beschuldigte nämlich die Minister eines höchst schmählichen Aufgebens ihrer öffentlichen Grundsätze; er sagte, die Minister hätten sich des Staats-Ruders aus Gründen bemächtigt, die ihnen keine Ehre machten und Alles, was man unter öffentlichem Charakter verstehe, zerstörten. Hr.

Goring bezeichnete das politische Benehmen der Minister ebenfalls als ihrer Ehre und Reputation zuwider. Herr Barron sagte unter Andern: „Die, welche in der vorigen Session die Irländische Zehnten-Bill verworfen haben, sind für das Gemehel zu Rathcoormac und für alle andere blutige Scenen, welche in Irland vorgefallen, verantwortlich. Diese fürchterlichen Gräuelp, diese blutigen Austritte waren die Folge ihrer rücksichtslosen und factischen Opposition gegen jene Maßregel; die Mitglieder der jetzigen Verwaltung haben in der That jeden Grundsatz fahren lassen, zu dem sie sich früher bekannten, und das einzig und allein aus niedriger Amtsgier und schmutziger Gewinnfucht.“ Sir Robert Peel, der zuletzt auch noch von Herrn Littleton der Inkonsequenz mit Hinsicht auf die Zehnten-Maßregel beschuldigt wurde, rechtfertigte sich damit, daß er sagte, er habe sich keineswegs beiden, in der vorigen Session eingebrachten, dießfälligen Maßregeln widersetzt, sondern nur der vom August, nicht der vom Februar, und er glaubte, versichern zu können, daß die Bill vom Februar, wenn sie bis ins Oberhaus gelangt wäre, die Zustimmung der Lords erhalten haben würde. Ihre Herrlichkeiten hätten sich der Bill vom August, die keine Ablösungs-Klausel enthalte und 40 pCt. vom Zehnten-Werth erlassen habe, aus denselben Rücksichten widersetzt, wie er (Sir Robert), aber nie habe eine Verbindung zum Sturz jener Bill bestanden, noch habe er je an einem solchen Plane Theil genommen. (Beifall.) Die Berichterstattung über die Resolutionen wurde hierauf vom Hause genehmigt und Sir H. Hardinge mit Einbringung einer darauf gegründeten Bill beauftragt. Als sodann das Haus sich in einen Subsidien-Ausschuß verwandeln wollte, trug Herr Finn darauf an, daß eine besondere Kommission ernannt werde, um die Beschaffenheit, den Charakter, die Ausdehnung und Tendenz der Drangistischen Logen oder Vereine in Irland zu untersuchen und dem Hause darüber Bericht zu erstatten. Die Motion des Herrn Finn wurde schließlich angenommen und die Kommission ernannt.

London den 24. März. Daß Sir Robert Peel sich in der gestrigen Sitzung des Unterhauses dem Antrage auf Niederlegung eines Ausschusses zur Untersuchung des Zustandes der Drangistischen Logen in Irland nicht widersetzt hat, ist den Oppositionsblättern etwas unerwartet gekommen; sie meinen natürlich, er habe es nicht gewagt, eine Abstimmung darüber zu veranlassen, weil er in keinem wichtigen Punkt über die Majorität des Hauses gebieten könne und also den Mantel immer nach dem Winde hängen müsse.

Der Standard sagt, es würden zwar Lord Heytesbury, Sir G. Murray und Graf Jersey als Kandidaten für den Volschaffer-Posten in St. Petersburg genannt, und es sey auch sehr möglich,



daß einer von diesen Herren diese Stelle erhielt, bis jetzt aber habe das Ministerium noch nichts entschieden, und es sey Alles, was in dieser Beziehung verlautete, noch bloßes Gerücht.

Die Times meinen, die Erprobung der Stärke beider Parteien im Unterhause sey am Freitage bei der Irländischen Zehnten-Frage unnützer Weise und zu ihrem eigenen Unglück von der radikalen Whig-Faction hervorgerufen worden, und letztere habe sich ihre Niederlage, die von salutarer Vorbedeutung für sie sey, selbst zuzuschreiben.

Der Courier sagt: „Wir bedauern sehr, daß Mina dem Kriege in Spanien eine so barbarische Wendung gegeben hat. (Vergl. die Proclamation dieses Generals im Artikel Spanien der letzten Zeitung.) Solche Grausamkeiten, wie er androht und bereits ausgeübt hat, darf die Presse nicht in Schutz nehmen, von wem und in wessen Namen sie auch geboten werden. Mina und die Navarresen sind getheilte Meinung darüber, wer König von Spanien seyn soll; sie mögen ihren Zweispalt, wenn sie wollen, auf dem Schlachtfelde ausfechten, aber die kaltblütige Ermordung von je Einem unter 5 Einwohnern von Lecaroz, die doch auch Unterthanen der Königin von Spanien sind, ist die abscheulichste Grausamkeit.“

(Frff. D. V. U. Ztg.) Sir Robert Peel hat am 17. März seine erste Reformbill im Britischen Unterhaus eingebracht; sie ist significativ, d. h. sie geht weiter, als die Reformer selbst erwartet hatten. Der Minister erzählt, daß erst im Jahre 1754 die kirchliche Einsegnung der Ehen durch einen Geistlichen der herrschenden Kirche allgemeine Vorschrift geworden sei. Nur zwei Ausnahmen bestanden: für Juden und Quäker. Jetzt soll der alte Gebrauch neu gelten. Die Dissenters, — d. h. Abergläubige, Christen verschiedener Confessionen, die es nicht mit der anglicanischen (bischoflichen) Kirche halten — sollen fortan gültige Ehen eingehen können, wenn sie nur den Civilact vollziehen und dem Pfarrer des Orts die Anzeige davon machen; die Spotteln sind gering und kaum nennenswerth; im Ganzen 7 Schillinge, wovon der anglicanische Geistliche 5 erhält. Die Peel's-Dissenters-Marrriage-Bill verbindet die Dissenters nur zum Civilcontract und überläßt ihnen dann, die Ehe in der Kirche des Kirchspiels nach dem anglicanischen oder in ihrer Kapelle nach dem eigenen Ritus einsegnen zu lassen. So hat Peel, wie die Times sagen, einen Knoten, den zu lösen sich viele Staatsmänner die Finger verdorben haben, durchgeschnitten, indem er nur darauf hindedeutete, daß vor 1754 die Ehe nach dem Gesetz des Landes ein Civilcontract gewesen. Viele Mitglieder des Unterhauses waren erstaunt über diese Wendung; sie meinten bisher, sie seien Reformer, und müssen jetzt gestehen, daß die Väter schon weiter gewesen,

und man sich plötzlich auf dem Ultra-Reformweg findet, wenn man nur herstellt, was sie längst hatten.

— Den 25. März. Unter den letzten im Oberhause eingebrachten Bills befindet sich auch eine von Lord Ellenborough herrührende, wonach die Wirksamkeit der letzten Parlaments-Akte in Bezug auf die Ostindischen Angelegenheiten insofern suspendirt werden soll, als dadurch die Bildung eines neuen Governements zu Ulra vorgeschrieben wird. Der Courier meint, er wisse nicht, was Sr. Herrlichkeit anstatt dessen vorzuschlagen gedenke, da dies doch gerade einer der wichtigsten Theile der Ostindischen Bill gewesen sei.

Die Times sagen, man halte allgemein die von Lord John Russell beabsichtigte Motion in Betreff der Verwendung des Eigenthums der Irländischen Kirche für das letzte Mittel der Opposition, auf welches diese alle ihre Hoffnung, das jetzige Ministerium zu stützen, gegründet habe.

Alle Blätter geben die (gewiß grundlose) Nachricht, die Vereinten Staaten hätten Frankreich den Krieg erklärt. Der Hampshire Telegraph ist die Quelle dieses wohl nur von einem Stockjobber erfundenen Gerüchts. Es soll ein Amerikanisches Paketboot zu Cork eingelaufen seyn und die Nachricht mitgebracht haben.

Die Opposition hat in einer Versammlung ihrer Mitglieder beschlossen, auf keine weitere Abstimmung in der irischen Zehntenfrage anzutragen, sondern ihre ganze Stärke auf den 30. März zu versparen, wo Lord John Russell's Motion vorkommen wird. Die Opposition hofft dabei eine starke Majorität zu haben.

Die durch das Paketboot „Cully“ von Havre nach Amerika gebrachten Nachrichten waren dort, laut Privatbriefen aus New-York vom 25. Febr. für so friedlich gehalten worden, daß die Assikuranz-Compagnieen ihre gewöhnliche Thätigkeit wieder begonnen und ihre Prämien fast ganz auf den früheren Fuß gestellt hatten. Auch die Actien der Assikuranz-Compagnieen hatten beinahe wieder ihren früheren Werth erreicht. Als aber die Nachricht von der Zurückberufung des Französl. Gesandten am 20. v. Mts. in New-York eintraf, fielen sie augenblicklich um 11 bis 12 pCt., und die Prämien auf alle Versicherungen nach Europa wurden verdoppelt. Es hatte sich gestern (s. oben) sogar schon das Gerücht von einer Kriegs-Erklärung der Vereinigten Staaten gegen Frankreich verbreitet, die Times erklären aber, daß, soviel sie haben ermitteln können, der hiesigen Regierung davon nichts bekannt sei, und glauben, daß sich Britische Schiffe durch Amerikanische Capitaine dies Märchen hätten aufbinden lassen, da letztere sehr geneigt seien, Andere anzuführen.

Aus Rio-Janeiro sind Nachrichten bis zum



28. Januar hier eingegangen. Der Brasilianische Senat war zum 1. Mai einberufen, um kraft der im vorigen Jahre eingeführten neuen Verfassung des Kaiserreichs den künftigen einzigen Regenten zu wählen. Man zweifelte nicht, daß die bisherigen Mitglieder der Regentschaft alle drei als Kandidaten für diesen Posten würden aufgestellt werden; doch rechnete man mit ziemlicher Gewißheit auf die Erwählung des Herrn Manuel de Carvalho aus Fernambuco.

### Spanien.

Madrid den 15. März. Die Abeja, ein halbministerielles Blatt, enthält folgenden Artikel über den Zustand Spaniens: „Die Karlistische Faktion ist mächtiger, als sie scheint, denn ihre Verzweigungen erstrecken sich über die ganze Halbinsel, gleich einem um sich freßenden Krebschaden, und da sie von reichen Anhängern und von einer zahlreichen Volksmasse unterstützt wird, so zeigen die in allen Provinzen hervorbrechenden Funken einen unter dem Vodea brennenden Vulkan an, und wehe dem Tage, wenn der Ausbruch allgemein wird. Wir würden unsere heiligste Pflicht nicht erfüllen, wenn wir diejenigen Patrioten, welche glauben, es gäbe nur wenig Anhänger des Absolutismus in Spanien, nicht aus ihrem Schlafe weckten. Sie mögen sich erinnern, daß der Absolutismus drei Jahrhunderte lang in Spanien herrschte, und daß das ganze Geheimniß dieses Systems darin bestand, den Leidenschaften der niedrigsten Volksklasse zu schmeicheln und die Privilegien der Welt- und Klostersgüthlichen zu vermehren. Letztere, 70,000 an der Zahl, sind aus der ärmsten Volksklasse genommen und verbinden das Interesse unzählbarer Familien mit denen der religiösen Orden, deren Vorsteher unmittelbar von dem Monarchen abhängen, und so ein mächtiges Werkzeug sind, um die fanatische Masse durch die Predigten der Mönche zu lenken und den König und seine absolute Macht zu unterstützen.“

### Schw e i z.

Man liest in der „Basler Zeit.“: Der „Schwäb. Merk.“ läßt sich, man sieht nicht recht, ob im Spaß oder Ernst, aus Brüssel unterm 13. März schreiben: „Die kampflustige Jugend Belgiens sey sehr mit den Schweizerangelegenheiten beschäftigt und geneigt ein Freikorps zu bilden, in soferne wirklich ein Angriff auf die Schweiz stattfinden sollte.“ Auf dem gewöhnlichen Landwege durch Frankreich oder Deutschland haben wir wohl diese Belgischen Helden nicht zu erwarten, vielleicht, daß sie mit Hülfe ihrer Windbeutel die Luft zu durchschiffen gedenken. Dieser Belgischen Kameraden bedurfte es noch, um die Lächerlichkeit unsers radikalen Maulheldenthums zu vollenden.

### It a l i e n.

Rom den 17. März. In den Zimmern des Papstes brach dieser Tage durch Fahrlässigkeit der Ar-

beiter Feuer aus. Schnell herbeigeeilte Hülfe löschte bald die Flamme, welche bereits das ausgetrocknete Gebälk ergriffen hatte und dem ganzen Vatican den Untergang drohte. Es ist eine strenge Untersuchung angeordnet, um für die Zukunft einem solchen Unglücke vorzubeugen.

Von dem durch mehrere Zeitungen verbreiteten Gerüchte einer Unterhandlung über den Abzug der Oesterreichischen und Französischen Truppen aus den Provinzen weiß man hier kein Wort. Im Gegentheile haben die Franzosen in der letzten Zeit eine bedeutende Quantität Militär-Effekten in Ancona erhalten, was auf ein längeres Verweilen hindeutet. — Die ebenfalls in den Journalen aus Madrid gegebene Nachricht, daß der Papst bald einen Gesandten der Königin empfangen werde, ist nur als frommer Wunsch zu betrachten, da bei dem jetzigen Stande der Verhältnisse in Spanien von hiesiger Seite an einen solchen Schritt nicht zu denken ist.

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 27. Febr. Die hiesigen Times enthalten Nachstehendes: „Als die Offiziere der hier vor Anker liegenden Französischen Kriegs-Brigg ans Land stiegen, um sich zu ihrem Konsul zu begeben, wurden sie von etwa 50 — 60 Taujensichtsen umringt, die sie mit Geschrei und beleidigenden Worten bis zur Wohnung des Konsuls verfolgten. Ein solches Betragen muß von den Vernünftigen aller Klassen ernstlich gemißbilligt werden, und man muß aufrichtig wünschen, daß die Verantwortlichkeit ganz allein die Schuldigen treffe. Unsere Mitbürger sind unfähig zu solchen Handlungen gegen Personen, die zu einer Nation gehören, welche stets als unseren treuesten Bundesgenossen betrachtet haben. Welches auch in diesem Augenblick die unter uns bestehenden Differenzen seyn mögen, wir müssen miteinander wetteifern in dem freundschaftlichen Betragen gegen diejenigen, welche auf unsere Großmuth rechnen. Diese Beleidigung Französischer Offiziere ist daher kein Beweis von den Gesinnungen des achtbaren Theils der Bevölkerung.“

Das Gesetz wegen der 25 Millionen Franken zur Entschädigung für das von Frankreich weggenommene Amerikanische Eigenthum ward, nachdem der Senat es angenommen, vom Repräsentanten-Hause verworfen. Die mit der Prüfung desselben beauftragte Kommission, deren Präsident Herr Cambreleng war, erklärte, daß in der gegenwärtigen Session nicht mehr Zeit sey, einen Gegenstand von solcher Wichtigkeit noch zur Sprache zu bringen. Die Kommission verlangte, daß man ihr jede weitere Untersuchung-erlassen möge, was ihr bewilligt wurde.

Ein Blatt aus New-York enthält Nachstehendes über ein Attenat auf den Präsidenten des Repräsentanten-Hauses von Louisiana, Labranch: „In dem Augenblick, wo der Präsident seinen Sitz



einnehmen wollte, wurde er von John N. Grymes mit einem Stocke angefallen. Geodhigt, an Mittel zu ergreifen, um sich gegen einen so wüthenden Angriff zu vertheidigen, zog er ein kleines Pistol hervor und drückte es auf seinen Gegner ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Grymes feuerte darauf ein Kavallerie-Pistol auf den Präsidenten ab, das mit einer Kugel und mit Bleistücken geladen war. Die Kugel ging nahe an den Köpfen zweier Deputirten vorbei und streifte die Stirn des einen, und zwei Bleistücke trafen den Arm und die Hand des Präsidenten. Die Kammer ernannte sogleich ein Comité zur Untersuchung dieses Vorfalles. Ein Americanisch es Blatt bemerkt in dieser Beziehung, daß die Ernennung eines Comité's unter diesen Umständen sehr unnütz sey, und daß es zweckmäßiger gewesen wäre, sich der Person des Schuldigen zu bemächtigen und ihn der Gerechtigkeit zu überliefern.

#### G r i e c h e n l a n d.

Nach einem im Mai 1834 entworfenen approximativen Etat der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs Griechenland haben dieselben in dem Zeitraume von 1833 bis 1834 betragen: an Einnahmen 6,563,020 Drachmen 16 Leptas und an Ausgaben 14,187,245 Drachmen 87 Leptas, so daß der Ausfall 7,624,225 Drachmen 71 Leptas beträgt.

#### Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Posen vom 31. März enthält eine Verordnung des Provinzial-Schulcollegiums, den freien Schulbesuch auf den Gymnasium der Provinz betreffend. — Die Königl. Regierung I. macht bekannt, daß wegen Ausbruchs des Milzbrandes unter dem Rindvieh in Murzynowo lesne, Schrobaer Kreises, die vorschriftsmäßige Sperre dieses Ortes angeordnet worden ist. — Auch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an jedem Montage in der Stadt Carne, Kröbener Kreises, ein Wochenmarkt abgehalten werden wird. — Eine Verfügung derselben Behörde betrifft die Anschaffung der erforderlichen Wanderpasformulare in der neu vorgeschriebenen Form. — Die Königl. Regierung II. findet sich zu folgender Bekanntmachung hinsichtlich des Seidenbaues veranlaßt: Die verhältnißmäßig geringe Theilnahme, welche dem Seidenbau in unserm Verwaltungs-Bezirk geschenkt wird, veranlaßt uns, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß der Lehrer Girndt zu Gorzyn, Birnbaumer Kreises, unentgeltlichen Unterricht darin erteilt. Auch sind bei dem Besitzer von Gorzyn, Herrn v. Harlem, Maulbeerstämme zu nachstehenden Preisen zu erhalten: hochstämmige starke Bäume mit voller Krone, das Stück zu 5 Egr., hochstämmige jüngere und schwächere zu

2 Egr., niederstämmige nach Verhältniß ihrer Stärke das Schock zu 5 Thlr., 4 Thlr., 3 Thlr., 2 Thlr. und 1 Thlr. — Die Königl. Regierung III. erläßt ein Regulativ hinsichtlich der Wolfsjagden. Eine Bekanntmachung derselben Reg.=Abth. betrifft die für die Kreise Kosten, Kröben, Dornik, Pleschen, Posen, Schildberg, Schrimm und Schroda auf den 31. Mai festgesetzten Präklusivfrist zur Einreichung der Gesuche um Ermäßigung der Klaffensteuer pro 1835.

Nach Inhalt der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im Laufe des verfloffenen Monats März 915 Fremde in Posen eingetroffen.

Zu dem so eben erschienenen größeren statistischen Werke: „Der Preussische Staat in allen seinen Beziehungen, Berlin, bei Hirschwald“, befindet sich außer einem sehr ausführlichen Tableau der Personal- und Ressort-Verhältnisse der seit den neuesten Veränderungen jetzt bestehenden Ministerien und Central-Behörden, auch ein genauer Nachweis der Gesandtschafts-Verhältnisse und Consulate. Nach demselben hält der Preussische Staat gegenwärtig an 17 verschiedenen auswärtigen Höfen, nämlich zu Kassel, Konstantinopel, Dresden, Frankfurt, im Haag, Hamburg, Kopenhagen, London, München, Neapel, Paris, St. Petersburg, Rom, in der Schweiz (?) (und Karlsruhe), Stockholm, Luth und Wien außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister; an einem Hofe einen Minister-Residenten, nämlich zu Athen; zu Krakau einen Residenten; an sieben Höfen Geschäftsträger, nämlich: zu Brüssel, Darmstadt, Florenz, in Mexico, in Nord-Amerika, in der Schweiz und zu Stuttgart. Consulate hat die Preussische Regierung gegenwärtig an 204 fremden Plätzen.

Die Riesenpyramide. Die Angst vor Ueberschwemmung hat sich allmählig so hoch gesteigert, daß man auf die wunderbarsten Pläne geräth, um für die Lebenden, wenn sie nun wirklich einmal existieren müssen, so viel Terrain als möglich zu ersparen; oder man ärgert sich vielmehr eigentlich darüber, daß wir den Todten, von denen wir doch nichts mehr haben, so viel von der Oberfläche unserer Bodens einräumen müssen. Diesem Uebelstande mindestens für London abzuhelfen, machte Wilson den Vorschlag, für die Hauptstadt ein einziges Grabmal zu errichten, eine Pyramide, von etwa 900 Quadratfuß im Fundament, und 1800 Fuß hoch; sie müßte 94 Stockwerke erhalten, und würde, nach Wilsons Berechnung, 5,167,104 Särge aufnehmen können; da man nun die jährliche Sterblichkeit in London auf 27,000 anschlägt, so würde die Pyramide binnen zwei Jahrhunderten erst von unten bis oben voll; zum Begräbniß der genannten Zahl von Leichen würden 1000 Morgen Boden kaum hinreichen, während die Basis der



Pyramide bloß 18 Morgen erforderte. Ein Uebelstand wäre jedoch bei der Errichtung dieses Niefeumonuments (das übrigens bloß 2,500,000 Pfd. Sterl. kosten würde!) zu bedenken, daß nämlich die unteren Räume desselben zu Kenotaphien für hohe Personen bestimmt würden, und also die armen Schelme dagegen in die Höhe kämen, was doch offenbar einen Umsturz aller sozialen Verhältnisse herbeiführen müßte.

Laut der Gebrüder Lander Reisebericht von ihrer endlichen Entdeckung des Nigellaufes im Jahre 1830 (Band II, S. 148 u. f.) wird eine Thronrede sogar von dem Negerkönig von Bussa gehalten, dessen Unterthanen zu vier Fünftel aus Sklaven bestehen, der also eben so gut wie Ludwig XIV. sagen kann: „L'état c'est moi,“ und der auch, wie eben dieser stattliche König des goldenen Zeitalters, öffentlich im Schauspiel vor seinem Volke tanzte, zwar etwas steif und pedantisch, und noch mehr im nackten Tanzkostüm, als ein König David, aber nicht minder zu aller Bewunderung und unter rauschendem Beifall und Freudengeschrei, wobei er sich um so mehr hervorthat, als er zugleich, wie König Saul, wenigstens einen Kopf länger war, als alle seine Unterthanen. Dieser Negerkönig, der zugleich, wie er dem Richard Lander bei Abforderung von Nähnadeln sagen ließ, ein Schneider war, und auch sein Handwerk, als das allererste nach dem Sündenfalle, noch aus dem Paradiese herleiten kann, redet alljährlich einmal öffentlich zu seinem Volke. So geschah es denn auch im Jahre 1830, als die Brüder Lander mit ihrem Gefolge in Bussa waren. Der König begann mit der Versicherung, „daß das Reich innere Ruhe genieße und die fremden Mächte gegen dasselbe freundliche Gesinnungen hegen.“\*) Dann ermahnte er seine aufmerksamen Zuhörer, auf die Bebauung ihres Bodens zu achten, „fleißig zu arbeiten und mäßig zu leben.“ Endlich schloß er mit einer Ermahnung an alle, im Genuße des Bieres cathaltisch zu seyn. Er sprach mit Nachdruck und großer Verehrsamkeit. Statt eines Scepters handhabte er einen Löwenschweif.

Unlängst stand ein anständiger Reisender vor dem Silberladen einer der Hauptstraßen Warschaws, um die dort ausgehängten wunderlichen Frauenköpfe zu beschauen. Plötzlich fühlt er eine Bewegung in seiner Ueberrocktasche und beim schnellen Umwenden erblickt er einen Knaben, der zurückspringend eben seine Hand daraus gezogen hatte. „Noch so jung“, ruft er ihm zu, „und

schon ein Dieb. Du gehst den Weg zum Galgen, schäme dich.“ „Sie“, war die Antwort, „müssen sich schämen, daß Sie nach der Hauptstadt kamen und nichts in der Tasche haben.“

### Stadt - Theater.

Dienstag den 7. April: Das Kind der Liebe; Original-Schauspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue. — (Amalie: Dem. Schöning vom Theater zu Königsberg, als Gast.)

Zur Verpachtung des Bierverlages in den Kämmerlei-Dörfern der Stadt Posen vom 1sten April 1835 bis dahin 1836 haben wir einen Termin auf den 29sten April cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Justiz-Rath Lehmann in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit vorladen.

Posen den 18. März 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal - Vorladung.

Das dem verstorbenen Landrathe Mathäus von Lipinski, jetzt dessen Erben gehörige, im Mogilnoer Kreise Bromberger Regierungs-Bezirks belegene adeliche Gut Lawki, bestehend aus dem Vorwerke und Dorfe gleichen Namens, der Kuhmolkerei Kamienne jazy, den Hauländereien Wyrobki, Lawki Budy und Powiadacz, zusammen gerichtlich auf 12,609 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt, und die Königliche Hauptbank zu Berlin im peremptorischen Bietungs-Termin am 29sten August 1834 mit dem Gebot von 8560 Rthlr. Meistbietende geliebet. Damit der Zuschlag erfolgen kann, fordern wir folgende, ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekanntes Gläubiger:

- 1) die Raphael Lewald Meyerschen Erben,
  - 2) die Magdalena von Kurezwoska, geborne von Baranowska,
  - 3) den Joseph von Baranowski,
  - 4) die Marianna von Baranowska,
  - 5) die Antonia von Bodecka,
  - 6) die Apollonia von Korytowska, und
  - 7) den Regierungs-Rath Schebe, als Vormund der minorennen Kinder der Marianna Sophia Boby de Kornelin, gebornen von Korytowska,
- hiermit öffentlich auf, sich in dem vor dem Landgerichts-Rath Fekel auf

den 16ten Mai 1835 Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Bokale anderraumten Termine einzufinden und sich über das von der Königlichen Haupt-Bank abgegebene Gebot und den Zuschlag an dieselbe zu erklären; widrigenfalls der Königl.

\*) Sollte der Negerkönig die Engl. Thronreden studirt haben?



Haupt-Bank der Zuschlag erteilt und nach Erlegung des Kaufbillings mit Lösung der eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Dokumente bedarf, Verfahren werden wird.

Gnesen den 27. Oktober 1834.

Rdnigl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die im Wirziger Kreise belegene, zur Graf Victor von Szoldröskischen Nachlassmasse gehörige Güterherrschaft Kunowo, welche aus den Vorwerken Runowo, Czarnow, Worzyszkowo, Dreisdorf, Wielo und Roscimin, aus acht Zinsdörfern, 4 zinspflichtigen Freigütern, 4 Mühlen und den Forsten besteht, und nach der landschaftlichen Taxe auf 154,634 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. geschätzt worden, ist auf den Antrag des Kurators der gedachten Masse zur Subhastation gestellt, und der peremptorische Bietungstermin auf

den 27sten Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Straßburg im Landgerichts-Gebäude anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufbedingungen, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 25. September 1834.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Ediktalladung.

Der Brauer Carl Peickert, welcher im Jahre 1832/33 in Mroczyn bei Kempen gedient, wurde wegen Nachmischung von 45 Centner 100 Pfund Braumalz-Schrot zur Untersuchung gezogen. Derselbe entfernte sich während dieser Untersuchung, und sein Aufenthaltsort ist jetzt unbekannt. Zu seiner ausführlichen Vernehmung zum Beschluß der Sache, so wie zur Aufnahme seiner Verteidigung haben wir einen Termin auf

den 1sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr

in unserem Gerichts-Lokale angesetzt, und laden zu demselben den Peickert unter der Warnung vor, daß bei seinem ungehorsamen Ausbleiben die Instruktion in contumaciam fortgesetzt und geschlossen werden wird, und er alsdann die in S. 83. der Deklar. vom 6ten Oktober 1821 bestimmte Strafe zu gewärtigen hat.

Kempen am 20. Januar 1835.

Rdnigl. Preuß. Friedens-Gericht.

Die Auktion

von Meubles — besonders mehrere neue Berliner-Mahagoni-Meubles — Wein, Rum und andere Gegenstände, im Hôtel de Saxe, Breslauer-Straße, im großen Saale, wird auch noch Mon-

tag den 6ten d. Mts. und folgende Tage fortgesetzt.

Posen den 3. April 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Erwiederung.

Nie ist mir von meiner Schwägerin, der Salomea gebornen Woyniowicz, verehelichten Kirschenstein zu Kostrzyn, irgend eine Vollmacht erteilt worden, es muß daher die in der Posener deutschen und polnischen Zeitung Nr. 71 eingerückte Bekanntmachung der Kirschenstein'schen Eheleute vom 21sten d. Mts und J. nur einen Irrthum oder eine kleinliche Rache zum Grunde haben.

Szrem den 29. März 1835.

Der Friedensgerichts-Kanzlist  
Glogier.

In dem sub No. 88. am Markte hieselbst belegenen Hause, ist in der ersten Etage eine Stube vorn heraus, mit oder ohne Meubles, so wie ein Quartier im Hinterhause, nach der Krämerstraße zu, aus 2 Stuben, Kammer, Küche etc. bestehend, von Ostern d. J. ab zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt der Hauswirth.

Markt Nr. 93 ist eine bequeme Familien-Wohnung — vom 5. d. Mts. ab — zu vermieten. Das Nähere beim Wirth.

Geräucherte Schinken sind jederzeit zu verkaufen im Treppmacherschen Grundstück auf dem Graben Nr. 30.

Börse von Berlin.

Den 2. April 1835.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	100 $\frac{7}{8}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	98 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	65 $\frac{3}{4}$	65 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	100 $\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	100 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	98 $\frac{3}{4}$
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T. . . . .	—	—	38 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102 $\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	79 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco . . . . .	—	216	215
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	3	4